

Zeitschrift:	Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber:	Bund Schweizer Architekten
Band:	107 (2020)
Heft:	9-10: Holzbau : ambitioniert und alltäglich
 Artikel:	Verbogene Vielfalt : Bürohaus Küng in Alpnach von Seiler Linhart
Autor:	Diethelm, Alois
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-954725

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Verbogene Vielfalt

Bürohaus Küng in Alpnach von Seiler Linhart

Ein Neubau im Gewerbegebiet wartet mit einer räumlichen und atmosphärischen Dichte auf, die weder seine umlaufend gleiche Fassade, noch seine simple Grundstruktur verrät. Er ist eine weitere Visitenkarte des Bauherrn, der mit den gleichen Architekten bereits die angrenzende Werkhalle und sein privates Wohnhaus errichtet hat.

Alois Diethelm
Rasmus Norlander (Bilder)



Résumé page 23
Summary page 23

wbw
9/10-2020

Man könnte meinen, es sei eine Selbstverständlichkeit, dass ein Zimmermann Holz als Baustoff wählt. Aber gerade in Gewerbegebieten wählen Handwerker oft eine mit Trapezblech oder Faserzementplatten verkleidete Stahlstruktur, egal, ob damit der eigene Werkstoff zum Ausdruck kommt. Am Rand eines solchen Gewerbegebietes steht die Produktionsstätte der Holzbaufirma Küng in Alpnach. Und weder die 2012 eingeweihte Werkhalle (wbw 3-2014), noch das zu besprechende, jüngst fertiggestellte Bürohaus lassen den geringsten Zweifel aufkommen, dass hier Zimmerleute ihr Zuhause haben, im Gegenteil. Die beiden Bauten von Seiler Linhart Architekten stellen mit expressiver Kraft die Zimmermannskunst zur Schau und verleihen dem Ort eine Identität, die schon von Weitem wirkt. Führt man sich vor Augen, dass das viergeschossige Bürohaus die Traufe der Werkhalle lediglich um ein Geschoss überragt und im Schwarzplan als unscheinbarer Punkt daherkommt, erstaunt die ausgeprägte Ensemble-Wirkung dieses in der Theorie so ungleichen Paares. Am Baumaterial alleine kann es nicht liegen.

Spiel der Täuschung

Die beiden Bauten sind – aufgrund ihrer Funktion wenig überraschend – je ganz anders konstruiert: Auf der einen Seite die weitgespannte Halle mit einem Tragwerk aus Fachwerksbindern und Stützen hinter der nichttragenden Fassade, auf der anderen der mehrgeschossige, massive Holzbau mit zentralem Erschliessungskern aus Ortbeton.

Dennoch gibt es Gemeinsamkeiten. Beide Bauten weisen eine raumhaltige Hülle auf, die sich über einem Sockelgeschoss zum Dach hin weitet. Während es sich bei der Halle um eine körperhafte, lamellenartige Reihung von Stäben handelt, welche die durchgängig vertikale Wärmedämmebene und den Dachüberstand hinter einem Hohlraum versteckt, findet sich diese «Hülle» beim Bürohaus in eine filigrane Hängekonstruktion aus Eiche übersetzt. Die umlaufende Schicht ist Raucherbalkon, Beschattung und konstruktiver Witterungsschutz in einem und täuscht mit einladender Geste darüber hinweg, wie wenige und schmale Fenster dieses Haus aufweist. Die im Abstand von 1,25 Meter wiederkehrenden, aufstrebenden Pfosten lassen die Bürofassaden höher erscheinen, während sich umgekehrt die Lamellen der Werkhalle als Teil des Daches zeigen und so den Eindruck der Fassadenhöhe mindern.



Die zweigeschossige Eingangshalle begrüßt die Besucher mit eleganten Details und winterlichem Kaminfeuer.

Das Spiel der Täuschung, wenn man das Unerwartete so nennen darf, setzt sich im Inneren des Bürohauses fort. Die umlaufend gleiche Fassadenabwicklung und die Oberlichtlaterne auf dem flach geneigten Walmdach lassen das Layout mit zentralem Kern zwar erahnen, nicht aber den von den Architekten genutzten Spielraum, durch örtliches Weglassen der Decke eine zweigeschossige Eingangshalle zu verwirklichen. Selbst wer von aussen von der Dimension der Laterne auf die Raumtiefe schliesst, irrt: Von einem weiteren Oberlichtband abgelöst, schwellt der Betonkern unter dem Dach an und vereint nicht nur Treppe und Aufzug, sondern bietet auch Platz für Toiletten, einen Technikraum sowie für Nischen, die eine Teeküche, einen Garderobenschrank und zwei Cheminées aufnehmen. Diese befinden sich einmal in der Eingangshalle und einmal im dritten Obergeschoss; beim Blick auf die Rohbaufotos wecken sie Assoziationen zu den Raumabgüssen der britischen Künstlerin Rachel Whiteread.

Derweil wirken in der Grundrisszeichnung die geknickten Wände und schrägen Leibungen des Kerns beinahe anthroposophisch und irgendwie fremdartig. Die gebaute Wirklichkeit zeugt aber wiederum vom Gegenteil. Der grob gestrahlte Beton hat mit den Abweichungen vom rechten Winkel und den örtlichen Kantenabsprüchen schon fast eine bildhauerische Qualität und erfährt durch die schallungsglatten, unarbeiteten Partien im Anschluss an die Böden sowie bei den Steckdosen und Leuchtenstellen eine wohltuend unaufgeregte Veredelung.

Zwischen Wohnwagen und Edelkarosse

Mit einer Distanz von 4,20 Metern zwischen Kern und Fassade und einer Raumhöhe von 2,63 Metern in den oberen Etagen und 3,13 Metern im Erdgeschoss ist das Haus extrem kompakt gehalten, ohne aber jemals beengt zu wirken. Ein knapp 50 Zentimeter unterhalb der Decke liegendes Fries begrenzt durchgängig die Höhen von Türen, Fenstern sowie Einbauten. Bei den inneren Trennwänden, sowohl zwischen den Büros als auch zum Korridor hin, scheidet es ein Oberlichtband aus. Oft bündig mit der Wand, wird das Fries an der Fassade zum Vorhangbrett und nimmt entlang der Gangwand die Schiebetürschienen auf. Beide – Vorhang wie Schiebetüre – verschwinden in den Einzelbüros in Nischen, aber nicht, um sie aus dem Blickfeld zu schaffen, sondern weil in den nur zehn Quadratmeter

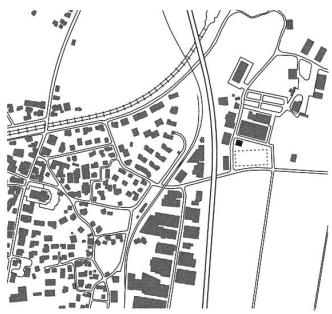


Ein Gitter aus Buchenholz bildet die statisch aktive Decke über dem durchlaufenden Wandfries. Dank einer Kurbel, inspiriert vom Bootsbau, sind die Arbeitstische in der Höhe verstellbar.

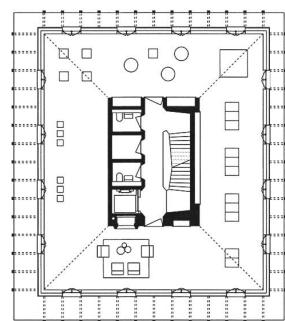
Unten: Die umlaufende Schicht von Arbeitsplätzen ist in feinem Tannenholz gehalten. Im Kontrast dazu besteht der Erschliessungskern aus grob gestrahltem Sichtbeton.



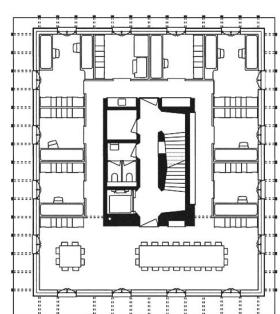
Unter dem Dach werden zukünftig haus-eigene Produkte wie das Bausystem aus Vollholz präsentiert, aber auch Art-verwandtes aus der Baubiologie wie Lehmputze oder -böden.



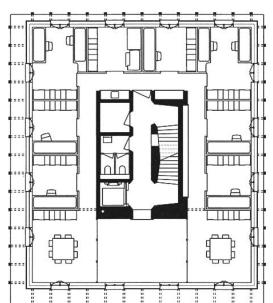
Bürohaus König Holzbau AG
 Chilcherlistrasse 4, 6055 Alpnach (OW)
Bauherrschaft
 König Holzbau, Alpnach
Architektur
 Seiler Linhart Architekten, Luzern/Sarnen;
 Projektleiter: Raphael Wiprachtiger
Fachplanende
 Tragwerk: Neue Holzbau, Lungern
 Bauphysik: König Holzbau, Alpnach
 HLK: HS Team, Alpnach,
 Sanitär: Langensand, Alpnach,
 Elektroingenieur: Elektro Ettlin, Alpnach
Planung und Realisation
 König Holzbau, Alpnach
Bausumme total (inkl. MWSt.)
 CHF 3.5 Mio.
Gebäudevolumen SIA 416
 5 042 m³
Geschossfläche SIA 416
 1144 m²
Wärmeerzeugung
 Fernwärmeverbund Korporation Alpnach
Chronologie
 Planungsbeginn: 2016
 Bezug: 2020



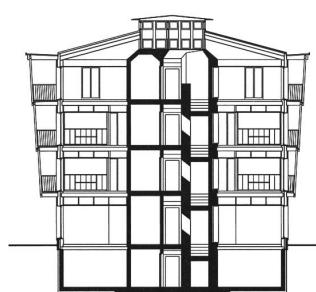
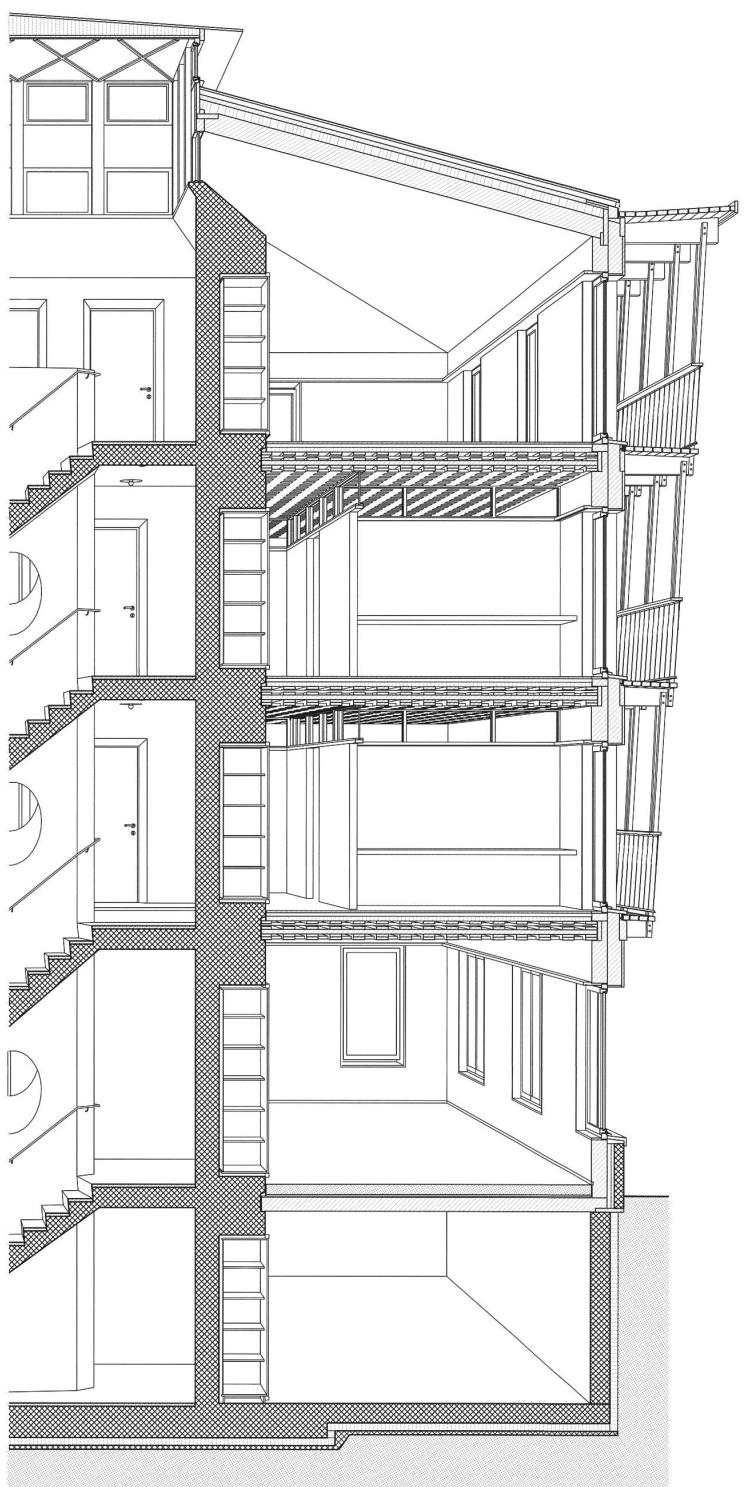
Dachgeschoss



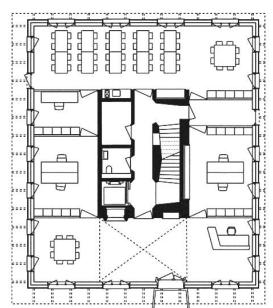
2. Obergeschoss



1. Obergeschoss



Querschnitt



Erdgeschoss



Detailschnitt

kleinen Zellen der Platz wie in einem Wohnwagen bis auf den letzten Zentimeter ausgeschöpft wird. Dank eingefräster Nuten tragen die Nischen nämlich auch Tablare eines eigens für diesen Bau entwickelten Schranksystems, das wie so vieles an diesem Haus ohne Schrauben auskommt. Zur Wohnwagen-Metapher passt freilich auch der höhenverstellbare, zwischen Fassade und Gang eingespannte Arbeitstisch, den ein Konstrukt aus Führungsschienen, Seilen und einer aus dem Bootsbau stammenden Kurbel auf eine ergonomische Höhe hievt.

Nichts ist hier gewöhnlich!

Wie es sich für das Haus eines Handwerkers gehört, verfügt es in höchster Perfektion über viele Finessen, Erfindungen und Wiederentdeckungen. Neben der schon fast etablierten tragenden Fassadenkonstruktion aus mehrlagig miteinander verdübelten Brettern ohne weitere Wärmedämmung (zu diesem Vollholzsystem vgl. wbw 3-2020 *Für das Klima*) zählen dazu statisch wirksame Gitterdecken aus Buchenbrettern, zwischen denen Leuchten, Akustikeinlagen oder Füllstücke für den Anschluss von Trennwänden liegen, sowie eine ins Massivholz gefräste Bodenheizung. Erstaunlicherweise funktioniert das Nebeneinander von Eiche für die Laube und Tanne für die Fassade ebenso gut wie die Paarung von Buche, dunkel geölter Eiche sowie gebürsteter oder gehobelter Tanne im Innenraum.

Das ist alles sehr beeindruckend. Einzig: Nichts ist hier gewöhnlich. Selbst im Untergeschoss, wo anderswo die Garderobenschränke für die Arbeitenden metallene Fertigprodukte sind, bestehen sie in Alpnach aus Holz. Ihre gestemmten Türen sind auf eine Art und Weise gefertigt, die sich unsreiner selbst für das Wohnzimmer kaum leisten kann. Aber vielleicht kommt genau damit die hohe Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitenden zum Ausdruck. Und das beruht auf Gegenseitigkeit, ist doch der Sumpfkalkboden im Erdgeschoss ein Geschenk der Angestellten, am freien Samstag im Gemeinwerk erstellt. —

Alois Diethelm (1969) studierte Architektur am Technikum Winterthur. 1996–98 Nachdiplomstudium in Geschichte und Theorie der Architektur an der ETH Zürich. Seit 1999 eigenes Büro mit Daniel Spillmann in Zürich.

Résumé

Diversité cachée

Bâtiment de bureaux Künig à Alpnach de Seiler Linhart

Ni l'atelier de production inauguré en 2012 ni le nouveau bâtiment de bureaux de l'entreprise de construction en bois Künig ne permettent de douter qu'il s'agit là du siège de charpentiers. Les deux bâtiments de Seiler Linhart Architekten exhibent avec une force expressive l'art de la charpenterie et confèrent au lieu une identité qui dépasse les limites du terrain. Tandis qu'il s'agit pour le hangar d'un alignement massif de perches ajustées comme des lamelles, le bâtiment administratif montre le contraire: une construction en bois massif, sans vis ni isolation, est enveloppée sur tout son pourtour par une structure en filigrane suspendue en chêne. Son cœur en béton apparent abrite les équipements techniques et célèbre l'aspect sculptural avec des parois brisées et des embrasures obliques. Les autres espaces de l'intérieur sont utilisés comme dans une caravane: économique dans leur coupe, dotés de détails inventifs – bref: d'une qualité impressionnante.

Summary

Hidden Variety

Künig office building, Alpnach by Seiler Linhart

Neither the works hall, which started operation in 2012, nor the new office building of the timber construction firm Künig leave one in any doubt that they are home to carpenters. Both buildings by Seiler Linhart Architekten present the art of carpentry with an expressive strength and give the place an identity that extends beyond the boundaries of the site. While the hall is a physical sequence of rods that resemble louvers, the office building shows the opposite: a fully timber building without screws and thermal insulation is surrounded by a delicate, hanging oak structure. The exposed concrete core houses the circulation and with its folded walls and splayed reveals celebrates a sculptural quality. The other rooms in the interior are used like in a mobile home: economic in layout, equipped with inventive details — in short: of a most impressive quality.